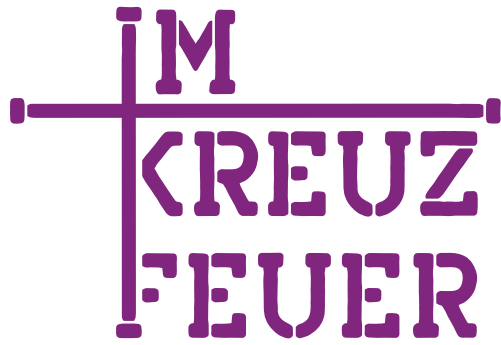




„Das Kreuz gewinnt unser Herz.“

Charles H. Mackintosh

Alexander Schneider

A stylized purple cross graphic is centered on the page. The vertical bar of the cross is on the left, and the horizontal bar is in the middle. The letters 'IM' are positioned above the horizontal bar, 'KREUZ' is positioned below it, and 'FEUER' is positioned below that. The letters are in a bold, blocky, sans-serif font.

**IM
KREUZ
FEUER**

Das Leiden und Sterben Jesu

Die Bibelstellen sind nach der im gleichen Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

1. Auflage 2023

© by Christliche Schriftenverbreitung Hückeswagen

Umschlaggestaltung, Satz & Layout:
Christliche Schriftenverbreitung

Druck: BasseDruck GmbH, Hagen

ISBN 978-3-89287-236-8

www.csv-verlag.de

INHALT

Vorwort	16
Einleitung	23
Die letzten 120 Stunden bis zum Tod	30
<i>Exkurs 1: Genaue zeitliche Abfolge der Passionswoche</i>	32
Palmsonntag – Triumphaler Einzug	35
Der König kommt!	35
Der Makel: Fehlende Aufrichtigkeit	38
Tränen in den Augen des Sohnes Gottes	42
<i>Exkurs 2: Die beim Morgenopfer gesungenen Psalmen</i>	44
<i>Exkurs 3: Die 173.880 Tage auf den Messias</i>	46
Montag – Die Aufräumaktion im Tempel	51
Der Eifer um das Haus Gottes	51
Die „Räuberhöhle“	54
Der Mordgedanke reift	56
Dienstag – Tag der Konfrontationen	59
Diskussionen ohne Erfolg	59
Pausenlose Attacken	61
Der Untergang des Tempels prophezeit	64
<i>Exkurs 4: Die verschiedenen Gruppen des Feindes</i>	68

Mittwoch – Teufliches Komplott und heimtückischer Verrat	70
Salbung – Wertschätzung oder Verschwendung?	70
Das Mordkomplott.....	73
Der schändliche Verräter	77
<i>Exkurs 5: Genaue Chronologie der nächsten zwei Tage</i>	<i>82</i>
Donnerstag – Das wahre Passahlamm	86
1500-mal Passah	86
<i>Exkurs 6: Zubereitung des Passahlammes</i>	<i>87</i>
<i>Exkurs 7: Reihenfolge des Passahmahls</i>	<i>90</i>
Judas verlässt das Mahl	92
Das neue Mahl.....	95
<i>Exkurs 8: Der neue Bund.....</i>	<i>98</i>
<i>Exkurs 9: Eucharistie und Transsubstitution.....</i>	<i>99</i>
Gethsemane – rund um Mitternacht	103
<i>Exkurs 10: Der Kelch</i>	<i>109</i>
<i>Exkurs 11: Schlafende Jünger</i>	<i>116</i>
<i>Exkurs 12: Keine andere Möglichkeit</i>	<i>118</i>
Freitag – Golgatha naht	119
Der Sohn Gottes wird verhaftet.....	119
Das Symbol der Liebe	122
Die Gewalt der Finsternis	127
Jesus Christus – einsam und verlassen	133
<i>Exkurs 13: Burg Antonia und die Zeloten</i>	<i>137</i>
Ein nächtlicher Prozess.....	139
<i>Exkurs 14: Rechtsprechung in Israel, das Synedrium und der Hohepriester</i>	<i>144</i>

Verhör 1: Hoherpriester Annas.....	146
Verhör 2: Hoherpriester Kajaphas.....	153
Korruptiertes Rechtswesen	153
Blasphemie!	158
Misshandlung durch die Frommen	161
Währenddessen: Petrus im Hof	165
<i>Exkurs 15: Verleugnung des Petrus</i>	<i>176</i>
<i>Exkurs 16: Das mutige Ende der Jünger.....</i>	<i>178</i>
Verhör 3: Synedrium.....	180
Das Ende des Verräters – Reue, aber keine Buße	186
<i>Exkurs 17: „Ich habe gesündigt“</i>	<i>187</i>
Keine Perspektive mehr für den Unbußfertigen.....	190
<i>Exkurs 18: Pilatus.....</i>	<i>194</i>
Verhör 4: Pilatus	198
Der Richter aus den Nationen.....	198
<i>Exkurs 19: Erklärung zu Johannes 18,28.....</i>	<i>200</i>
Der ratlose Richter	205
Die Anklagen: Eine juristische Betrachtung.....	209
<i>Exkurs 20: Die Herodes-Dynastie</i>	<i>214</i>
Verhör 5: Herodes Antipas	218
Verhör 6: Pilatus	225
Letzte Station vor dem Urteil	225
Die Qual der Wahl.....	227
Die beiden Söhne des Vaters.....	232
Die Misshandlung durch römische Hände.....	238
Die Geißelung	238
<i>Exkurs 21: Geißelung.....</i>	<i>240</i>
Der gekrönte König.....	242
<i>Exkurs 22: Der König in der Zukunft.....</i>	<i>247</i>

Kein Mitleid?	249
Das Urteil.....	253
Via Dolorosa.....	257
<i>Exkurs 23: Golgatha</i>	259
Der beschwerliche Todesmarsch	262
Eine letzte Botschaft	265
<i>Exkurs 24: Die Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr.</i>	268
Die Kreuzigung.....	271
<i>Exkurs 25: Kreuzigung</i>	272
Der Spott geht weiter	279
Der Höhepunkt der Schmach	287
Letzte Worte.....	293
Letzte Worte 1: Die mitleidsvolle Bitte.....	293
Letzte Worte 2: Der Begleiter ins Paradies	300
Anschauungsunterricht am Kreuz: Bekehrung	300
<i>Exkurs 26: Aufenthaltsorte nach dem Tod</i>	305
Der Wert dieser Umkehr	307
Und der andere?	310
<i>Exkurs 27: Und du?</i>	313
Letzte Worte 3: Das liebende Herz des Sohnes einer Mutter	314
<i>Exkurs 28: Unter dem Kreuz – wie geht das?</i>	320
<i>Exkurs 29: Der Jünger, den Jesus liebte</i>	322
<i>Exkurs 30: Maria als Mittlerin?</i>	323
Letzte Worte 4: Der Aufschrei der Qual	326
Alleine in der Finsternis.....	326
<i>Exkurs 31: Finsternis über der ganzen Erde</i>	328
Der dramatische Ausruf	331
Die Heiligkeit Gottes	336

<i>Exkurs 32: Was bedeuten Sühnung und Stellvertretung? ..</i>	342
<i>Exkurs 33: Wie passen Liebe und Heiligkeit zusammen? ..</i>	346
<i>Exkurs 34: Hing Gott am Kreuz?</i>	348
<i>Exkurs 35: Trug der Herr Jesus die Sünden schon im Leben oder ausschließlich in den letzten drei Stunden am Kreuz?</i>	350
Letzte Worte 5: Der vollkommene Mensch	352
Sehnsucht nach Wasser	352
Sehnsucht nach Gott	354
Letzte Worte 6: Der beruhigendste Ruf aller Zeiten	356
Letzte Worte 7: Der Geist in den Händen des Vaters	362
Die außergewöhnlichen Begleiterscheinungen	367
Von oben bis unten	368
Die Erde bewegt sich	374
Geöffnete Gräber	376
Möglicherweise erste Frucht	377
Der Abschluss von Golgatha	381
<i>Exkurs 36: Das Blut Christi</i>	386
<i>Exkurs 37: Das Tal Gehinnom</i>	388
Die Grablegung	390
<i>Samstag – Ein ruhiger Tag</i>	394
<i>Sonntag – Ein Tag der Hoffnung</i>	396
<i>Exkurs 38: Glaubwürdigkeit der Auferstehung</i>	399
<i>Die Himmelfahrt Jesu und das Danach</i>	403
<i>Nachwort</i>	407

<i>Anhang</i>	413
Anhang 1: Der Herodianische Tempel	414
Anhang 2: erfüllte messianische Prophetie im Zusammenhang mit der Passionswoche	424
Anhang 3: Zeittafel zum besseren Verständnis	429
Anhang 4: Die verschiedenen Arten von Leiden im Leben Jesu	431
Literatur	436
Bildnachweis	440
Buchempfehlungen	444

VORWORT

1856 machten Archäologen in der Nähe des Circus Maximus auf dem Palatin, einem der sieben Hügel Roms, eine sensationelle Entdeckung: die erste spottende Karikatur der Kreuzigung Jesu, mit einem Nagel an die Wand eines Pädagogiums (einer römischen Bildungseinrichtung) geritzt. Sie zeigt einen gekreuzigten Mann mit Eselskopf, daneben ein junger Mann, unter dem zu lesen ist: „*Alexamenos sebetheon*“ – „*Alexamenos betet seinen Gott an*“. Schüler hatten hier wohl einen Kommilitonen beleidigen wollen, der an den Gekreuzigten – Jesus Christus – glaubte. Ein angeblicher Gott, der elendig am Kreuz stirbt? Das passt nicht ins Heldenbild der Welt. Was uns in der Postmoderne des 21. Jahrhunderts oft begegnet, war auch schon vor 2000 Jahren wahr: Das Kreuz fordert heraus!



In seinem Brief an die Gläubigen in der griechischen Hafenstadt Korinth schrieb der Apostel Paulus: *„Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft ... Wir predigen Christus als gekreuzigt, den Juden ein Anstoß und den Nationen eine Torheit“ (1. Kor 1,18.23).*

„Die Kreuzigung des Herrn Jesus vor fast 2000 Jahren auf Golgatha war nicht nur ein historisches Ereignis, bei dem ein völlig Schuldloser grausam hingerichtet wurde, sondern seit dieser Zeit ist das Kreuz in dieser Welt aufgerichtet – als unübersehbares Zeichen Gottes für seine Liebe zu einer verlorenen Menschheit.“

(Klaus Sander)



Schon seit der tatsächlichen Kreuzigung des Herrn Jesus vor fast 2000 Jahren scheiden sich an diesem Kreuz die Geister. Entweder für den Mann am Kreuz oder gegen Ihn; entweder man verabscheut es oder man wird dadurch ein Anbeter; entweder ist das Kreuz lächerlich oder es kennzeichnet den wichtigsten Punkt der Weltgeschichte. Entweder „*Torheit*“ („Dummheit“) oder „*Gottes Kraft*“. Für viele Menschen handelt es sich beim Gekreuzigten lediglich um einen zum Tode verurteilten und an das Kreuz genagelten Moralapostel, für andere dagegen um den Retter der Welt. Über die einen schrieb Justin der Märtyrer (100-165 n. Chr.): *„Sie verkündigen es als Irrwahn, dass wir darauf bestehen, einem Gekreuzigten den Platz des unveränderlichen, ewigen Gottes einzuräumen“* – die damaligen Götter der Griechen und der Römer hatten nichts mit jemandem gemein, der auf schmachvollste Weise an einem Kreuz gestorben war. Über die anderen schrieb Paulus, dass sie sich *„des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus rühmen“ (Gal 6,14)*. Viele Menschen tragen ein Kreuz an einer Halskette oder auf den Körper tätowiert, manche Sportler bekreuzigen sich auf dem Spielfeld – doch wenn öffentlich vom Gekreuzigten gesprochen wird, erntet man belustigende oder bemitleidende Blicke, wenn nicht sogar Hass und Verachtung. Allein das macht deutlich: Es gibt nur ein Entweder-oder. Entweder für Jesus Christus, den Mann am Kreuz, oder dagegen.

Das, was das Kreuz – und letztendlich Jesus Christus selbst – dir und mir ganz persönlich bedeutet, entscheidet über die Frage, wo wir die Ewigkeit verbringen werden. Aber mehr noch: Es

entscheidet auch darüber, wofür und auf welche Weise wir unser Leben auf dieser Erde leben. Am Kreuz entscheidet sich alles, das Diesseits und das Jenseits. Umso wichtiger ist es, zu verstehen, was genau an diesem Kreuz geschehen ist.

Paulus schrieb den Galatern, dass ihnen *„Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde“ (Gal 3,1)*. Genau das ist das Ziel dieses Buches. Verfasst mit dem Wunsch, die Passionswoche des Herrn Jesus nachzuzeichnen – die letzten 120 Stunden vor dem Tod bis hin zur Auferstehung –, beschäftigt es uns mit dem Zentrum der Weltgeschichte, dem Fundament der ewigen Errettung, dem größtmöglichen Beweis der Liebe, der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, dem brutalsten und schmachvollsten Justizmord der Menschheit. Bei allem, was wir betrachten, steht der Sohn Gottes im Vordergrund – Er, *„der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20)*. Das Kreuz muss eine ganz persönliche Sache werden, wie auch Martin Luther schrieb: *„Zu glauben, dass Christus für die Menschen gestorben sei, nützt gar nichts, wenn man nicht glaubt, einer von diesen zu sein.“*

Das Ziel dieses Buches

Dieses Buch lädt dazu ein, den Herrn in den letzten Stunden seines Lebens zu begleiten. Durch die Berichte der vier Evangelien werden wir mitgenommen auf diesen Schauplatz des Schreckens, der gleichzeitig ein Schauplatz der großen Gnade ist. Die eingestreuten Exkurse sollen über die Fakten der Geschichte Israels, die geographischen Gegebenheiten Jerusalems und die römische sowie jüdische Kultur aufklären. Darüber hinaus geben sie bei geistlichen Impulsen die Gelegenheit, innezuhalten. Die in den Text eingestreuten Fotografien und Illustrationen möchten dieses nachdenkende Lesen zusätzlich fördern. Dabei war es uns ein Anliegen, gerade bei Fotografien sehr vorsichtig zu sein: So möchten wir erstens verhindern, bildliche Darstellungen Jesu zu zeigen, und zweitens darauf hinweisen, dass es nach fast 2000 Jahren unmöglich ist, die tatsächlichen damaligen Gegebenheiten bildlich exakt darzustellen. All das soll nicht vom Kern dieses Buches ablenken: der Betrachtung des Kreuzes – und zwar mit dem Ziel, dass die Herzen der Leser für Jesus Christus brennen! Es ist unmöglich, den Herrn in Jerusalem, in Gethsemane und auf Golgatha zu begleiten und dabei gleichgültig zu bleiben. Wer eine persönliche Beziehung zu dem Mann am Kreuz hat, wird automatisch dahin geführt, Ihn anzubeten.

Bevor wir ins Detail gehen, noch eine persönliche Bemerkung: Angesichts der heiligen Gegenwart Gottes wurde Mose gesagt: *„Tritt nicht näher herzu! Zieh deine Schuhe aus*

von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden“ (2. Mo 3,5). Als ich über diese letzten 120 Stunden vor Jesu Tod nachgedacht und sie ausgearbeitet habe, begleitete mich das Gefühl, unmöglich angemessen und in gebührender Ehrfurcht darüber schreiben zu können. Zu tiefgehend, zu gewaltig und unfassbar der Gedanke, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, unendlich gelitten hat. Insofern erheben die folgenden Seiten in keiner Weise den Anspruch, vollumfänglich zu beschreiben, was vor 2000 Jahren geschehen ist. Weil es sich um ein erhabenes und unfassbares Thema handelt, ist es mir wichtig, dass sich jeder Leser Zeit und Ruhe für die Lektüre nimmt. Warum? Weil die Gedanken rund um den Mann am Kreuz zu wertvoll sind, als im Trubel des Alltags nebenher gelesen und möglicherweise schnell verdrängt zu werden.

Als der Herr in den bis dahin schlimmsten Stunden seines Lebens in Gethsemane auf den Trost der Jünger wartete, waren sie eingeschlafen. Seine Frage: *„Also nicht eine Stunde vermochtet ihr mit mir zu wachen?“ (Mt 26,40)*, drückt seinen Schmerz aus, wenn sein Leiden und Sterben bei uns auf Gleichgültigkeit oder fehlende Anteilnahme stoßen.

Insofern wäre es wichtig, sich diesen Seiten in Ruhe und unter andächtigem Gebet zu widmen. So fängt das Herz an zu brennen.



*Nach Golgatha, Golgatha geht unser Blick!
Du trugest das Kreuz, Herr, so gingst Du den Weg
hinaus zu der Stätte, die Golgatha heißt,
an der sich Dein Herz, Deine Liebe erweist.*

*Auf Golgatha wurdest für uns Du ein Fluch,
o Lamm, das vor Gott unsre Sünden dort trug!
O Lamm, das geschlachtet, das litt und das starb
und das durch Sein Blut dort für Gott uns erwarb!*

*Auf Golgatha, Golgatha brachtest Du dar
Dich selbst ohne Flecken auf Gottes Altar.
Zum ew'gen Gedächtnis wird, heilig und rein,
Dein Opfer am Kreuze – wird Golgatha sein!*

(Traian Dorz 1914-1989; Deutsch: Frank Ulrich)

EINLEITUNG

Warum sollten wir uns mit dem Kreuz des Herrn Jesus beschäftigen? Lohnt es sich, darüber nachzudenken? Gibt es nicht genügend Themen für unsere Praxis? Robert C. Chapman (1803-1902), ein hingebener Nachfolger des Herrn Jesus, sagte dazu: *„Wenn wir mit der Liebe zum Herrn Jesus erfüllt sein wollen, dann sollten wir uns mit der Liebe des Herrn zu uns beschäftigen, wie sie am Kreuz sichtbar geworden ist.“*

Damit ist im Prinzip der Wert dieses Themas umrissen: Es zieht unser Herz zu Ihm hin. Wenn es irgendwo warm werden kann, dann unter dem Kreuz. Viele von uns werden sicher schon die Erfahrung gemacht haben, dass die Augenblicke, in denen man sich am ehesten „schon im Himmel“ fühlte, die waren, in denen man in Gedanken beim Kreuz war. Möchte man diese Eindrücke nicht gerne öfter haben?

Auch Charles Haddon Spurgeon schreibt: *„Unsere Liebe lebt vom Dank für die erfahrene Errettung. Ich habe Ärzte sagen hören, dass für einen Kranken kein Aufenthalt geeigneter sei als der an seinem Geburtsort. So ist es auch mit uns. Wir müssen, damit unsere Liebe nicht matt und krank wird, zurück an den Ort, da sie geboren wurde, nach Gethsemane und Golgatha, wo wir unseren Heiland anbeten für das, was Er an uns getan hat.“*

In der Bibel finden wir weitere Begründungen dafür, dass es sich lohnt, über dieses Thema nachzudenken:

1. Es gibt uns Mut: *„Lasst uns ... laufen ..., hinschauend auf Jesus, ... der, die Schande nicht achtend, für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet... Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermatet“ (Heb 12,1.3).* Den Herrn Jesus am Kreuz zu betrachten, bewahrt uns vor Ermüdung und Ermattung. Wer hätte nicht schon erlebt, dass eigene Probleme unter dem Kreuz klein werden oder gar verschwinden und man Kraft bekommt für den Alltag? Neben dem Blick auf den verherrlichten Christus, von dem wir *„mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit“ (vgl. Kol 1,11)* gestärkt werden, ist der Anblick des gekreuzigten Herrn ein weiteres Rezept gegen Kraftlosigkeit, Müdigkeit und Schwäche. Zudem finden wir wohl kein größeres Beispiel für Gottvertrauen als beim Herrn Jesus, der sich in dieser schweren Zeit am Kreuz völlig seinem Vater übergibt.

„Die größte Quelle des Glaubens ist die Betrachtung des Kreuzes Christi.“

(Charles H. Spurgeon)

2. Es gibt Motivation zur Hingabe: *„Und er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist“ (2. Kor 5,15).* In einem Lied heißt es:

Herr, wie kann ich danken dir für Golgatha? Will dich lieben durch mein Leben! Hallelujah! (M. Birkenfeld 1926-2019)

Was können wir tun, wenn wir merken, dass es bei uns an Hingabe mangelt? Man kann zahllose Bücher über Jüngerschaft lesen oder die Bibel nach praktischen Aufforderungen durchforsten, alles gut und richtig. Doch nichts ist so motivierend wie der Blick auf den Mann am Kreuz. Das meint wohl auch der Apostel Paulus, wenn er schreibt: *„Was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat“ (Gal 2,20)*. Charles H. Spurgeon schreibt zu Recht: *„Oh, dass die Liebesflammen Golgathas einen göttlichen Eifer in uns entfachen wollten für den Herrn, der sein Leben für uns dahingab!“*

Der Maler Domenico Fetti (1589-1623) hatte die Szene am Kreuz gemalt. Als ein Mädchen dieses Bild sah und nach dem gekreuzigten Mann fragte, erzählte Fetti mehr oder weniger widerwillig die Geschichte von Golgatha. Beeindruckt von der liebevollen Hingabe fragte sie: „Meister, ihr liebt ihn doch sicher sehr, weil er das alles für euch getan hat, oder?“ Der Mann schluckte – nein, er liebte Jesus Christus nicht. Aufgerüttelt durch diese Frage bekehrte er sich. Schnell malte er ein neues Bild von der Kreuzigung und fügte darunter die Zeilen hinzu: „Das tat ich für dich – was tust du für mich?“

Der Dank für Golgatha motiviert zur Hingabe. Das finden wir auch bei Paulus, der als Begründung für ein heiliges und hinggegebenes Leben schreibt: *„Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun Gott in eurem Leib“ (1. Kor 6,20)*.

„Wenn Jesus Gott ist und für mich starb, dann ist kein Opfer zu groß, was ich für Ihn bringen könnte.“ *(Charles T. Studd)*

„Lässt nicht die Betrachtung dieses unvorstellbaren Leidens unsere Herzen warm werden? Und wenn wir an die Liebe denken, an die Not, die Qual, die Schmach, an das Verlassensein von Gott, wird dann nicht in uns der Wunsch wach, unser Herz, unser Leben, unser Alles Ihm zu weihen?“

(Charles H. Mackintosh)

3. Es zeigt uns unser Vorbild: *„Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt; der keine Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Mund gefunden, der, gescholten, nicht widerspricht, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet“ (1. Pet 2,21-23).*

Petrus spricht hier Hausknechte an, die teilweise von ihren „verkehrten“ Herren zu Unrecht leiden mussten. Er ruft ihnen keine leeren Durchhalteparolen zu, sondern zeigt ihnen das Kreuz auf Golgatha, wo auch ein Unschuldiger furchtbare Leiden ertragen hat. Nichts hilft in solchen Umständen so sehr, wie den Herrn Jesus anzuschauen, der, ohne aufzubegehren oder sich zu beschweren, alles schweigend erduldet hat.

4. Es bringt uns dazu, mit Eifer zu evangelisieren: *„Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir die Menschen“ (2. Kor 5,11).*

Wo könnte man den Schrecken des Herrn besser sehen als am Kreuz? Wo wird deutlicher, dass es *„furchtbar ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“* (Heb 10, 31)? Wenn wir Golgatha wirklich verstanden haben (so weit es uns hier auf der Erde möglich ist), werden wir automatisch Menschen vor dem Gericht warnen und ihnen die Gnade vom Kreuz bringen wollen. Gerettet sein gibt Rettersinn!

Spurgeon sagte einmal: „Ich glaube, dass diejenigen Predigten, welche am meisten von Christus zeugen, am wahrscheinlichsten zur Bekehrung der Hörer gesegnet werden. Lassen Sie Ihre Predigten deshalb ganz von Christus erfüllt sein, von Anfang bis Ende ganz voll von dem Evangelium. Was mich betrifft, Brüder, ich kann nichts anderes predigen als Christus und sein Kreuz; denn ich weiß nichts anderes, und seit langer Zeit schon halte ich, wie der Apostel Paulus, mich nicht dafür, dass ich etwas wüsste ohne allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Die Leute haben mich oft gefragt: ‚Was ist das Geheimnis Ihres Erfolges?‘ Ich antwortete immer, dass ich kein anderes Geheimnis habe als dies, dass ich das Evangelium gepredigt habe.“

Jemand anderes sagte: „Von der Liebe Gottes zu sprechen und das Kreuz Christi nicht zu erwähnen, ist dasselbe, wie wenn man einem Gefangenen von der Freiheit vorschwärmt, aber seine Türe nicht aufschließt.“

5. Es trennt uns von der Welt: *„Von mir aber sei es fern, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus*

Christus, durch den mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt“ (Gal 6,14).

Durch das Kreuz stellen wir uns auf die Seite des Mannes von Golgatha und positionieren uns somit in einer Welt, die Christus gekreuzigt hat und wohl auch heute wieder kreuzigen würde. Paulus schreibt an einer Stelle, dass er *„allezeit das Sterben Jesu am Leib“* umhergetragen hat (2. Kor 4,10).

*I have decided to follow Jesus;
no turning back, no turning back.
The world behind me, the cross before me;
no turning back, no turning back.*
(Sadhu Sundar Singh)

*Ich bin entschieden, zu folgen Jesus;
niemals zurück, niemals zurück.
Die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir;
niemals zurück, niemals zurück.*

6. Schließlich der wohl erhabenste Aspekt – es füllt unser Herz mit Anbetung: *„Und ich sah: Und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron her und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung“* (Off 5,11.12).

In diesem glorreichen Ausblick in den Thronsaal Gottes sehen wir den Herrn Jesus, der wie ein geschlachtetes Lamm vor den Blicken aller steht. Die Folge davon ist Anbetung. So wertvoll auch die Konsequenzen des Kreuzes für unseren Alltag sind, bedeutsamer ist wohl das, was es in unseren Herzen bewirkt: Anbetung, Bewunderung, Verehrung.

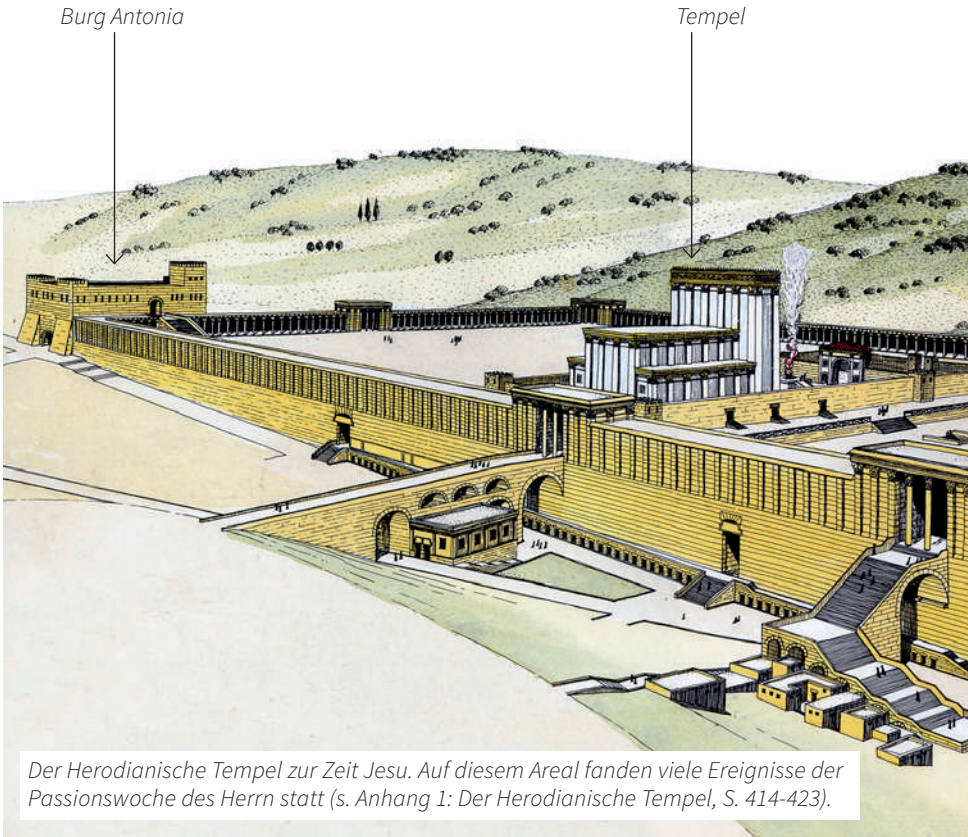
*Herr, dein Erlösungswerk hienieden,
füllt voll Bewunderung mein Herz,
anbetend suchen meine Blicke,
dein heil'ges Haupt, gebeugt im Schmerz.*

(Marta Schweizer-Lutz 1900-1985)



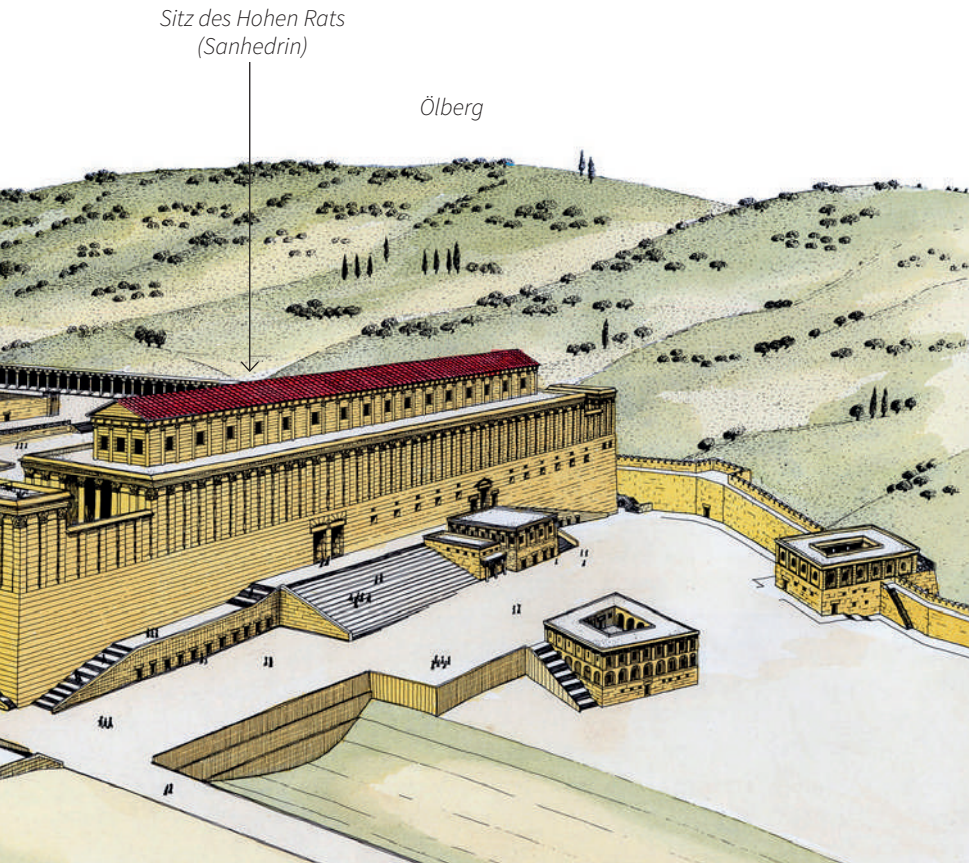
Die letzten 120 Stunden bis zum Tod

Es ist sehr erstaunlich, dass sich ungefähr ein Drittel der Evangelien mit der Passionswoche beschäftigt, also der Zeit vom Einzug nach Jerusalem am Palmsonntag bis zum nächsten Sonntag, dem Auferstehungstag des Herrn.



Der Herodianische Tempel zur Zeit Jesu. Auf diesem Areal fanden viele Ereignisse der Passionswoche des Herrn statt (s. Anhang 1: Der Herodianische Tempel, S. 414-423).

Allein dieser große Anteil zeigt schon den Wert, den der Heilige Geist den Ereignissen dieser Tage beimisst. Bevor wir uns ausführlich dem Prozess, der Verurteilung und Hinrichtung des Herrn widmen, möchten wir Ihn auch in den Tagen davor ein wenig begleiten.





EXKURS 1: ZEITLICHE ABFOLGE DER PASSIONSWOCHE

Folgende Angaben erfolgen nach unserer Zeitrechnung, also 0-24 Uhr. Ereignisse, die nach 18 Uhr stattfanden, gehörten nach dem jüdischen Kalender schon zum nächsten Tag.

ZUR CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE:

▶ Mk 11,12: *„Und am folgenden Tag ...“* ▶ **Montag** (S. 51)

▶ Mk 11,20: *„Und als sie frühmorgens ...“* ▶ **Dienstag** (S. 59)

▶ Mk 14,1: *„Es war aber nach zwei Tagen das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote [d.h. es waren nur noch zwei Tage bis zum Passah am Donnerstag; inklusive Zählung, also inklusive des Ausgangstages Mittwoch]“* ▶ **Mittwoch** (S. 74)

▶ Mk 14,12: *„Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, da man das Passah schlachtete ...“* ▶ **Donnerstag** (S. 90)

▶ Mk 15,1: *„... frühmorgens ...“* ▶ **Freitag** (S. 127)

▶ Mk 16,1: *„Und als der Sabbat vergangen war [d.h. am Samstagabend] ...“* ▶ **Samstag** (S. 404)

▶ Mk 16,1.2: *„Und als der Sabbat vergangen war ...“;*
„Und sehr früh am ersten Wochentag ...“ ▶ **Sonntag** (S. 406)

Palmsonntag: Der Einzug des Königs nach Jerusalem

(Mt 21,1-11; Mk 11,1-11; Lk 19,28-44; Joh 12,12-19)

Montag: Die zweite Tempelreinigung

(Mt 21,12-17; Mk 11,15-19; Lk 19,45-48)

Dienstag: Konfrontation, Diskussionen und die Ölbergrede

(Mt 21,23-25,46; Mk 11,20-13,37; Lk 20,1-21,38)

Mittwoch: Komplott und Verrat, Salbung durch Maria

(Mt 26,1-16; Mk 14,1-11; Lk 22,1-6; Joh 12,1-8)

Donnerstag: Schlachtung und Verzehr des Passahlammes,
anschließend Gethsemane

(Mt 26,17-46; Mk 14,12-42; Lk 22,7-46; Joh 13,1-18,1)

Freitag: Verhaftung, Prozess, Kreuzigung und Grablegung

(Mt 26,47-27,61; Mk 14,43-15,47; Lk 22,47-23,56; Joh 18,2-19,42)

Samstag: Aufstellen der Wachen am Grab

(Mt 27,62-66)

Sonntag: Auferstehung

(Mt 28,1-15; Mk 16,1-18; Lk 24,1-49; Joh 20,1-23)





Blick vom Ölberg auf Jerusalem



PALMSONNTAG – TRIUMPHALER EINZUG

Mt 21,1-11; Mk 11,1-11; Lk 19,28-44; Joh 12,12-19

Der König kommt!

Was für ein triumphaler Einzug! So stellt man sich den Amtsantritt eines lang ersehnten Königs vor! Als die großen Volksmengen – anlässlich des jährlichen Passahfestes waren wohl zwischen zwei und drei Millionen Juden in der Stadt – hören, dass Jesus nach Jerusalem kommen wird, sind sie nicht mehr zu halten. Während Jesus auf einem Esel den Ölberg in Richtung Jerusalem hinunterreitet, den Blick auf den Tempel und die beeindruckende Kulisse der Metropole gerichtet, kommen sie Ihm mit Palmzweigen entgegen. Sie huldigen Ihm mit den Worten aus Psalm 118,25.26: *„Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“ (Mk 11,9).*

Bisher hat Gott bereits mehrmals die Herrlichkeit Jesu als Sohn Gottes bezeugt (z. B. Mt 3,17), jetzt folgt das Zeugnis seiner Herrlichkeit als Sohn Davids, des rechtmäßigen Regenten. Der König Israels ist da – Er, der viele Male im Alten Testament und über Jahrhunderte hinweg so sehnsüchtig erwartet worden ist! Alle Juden warten schon lange sehnsüchtig auf ihn! Dieser Einzug auf einem Esel, den Jesus aus dem Ort Bethphage hat holen lassen, ist schon knapp 500 Jahre zuvor vom Propheten Sacharja vorhergesagt worden:

„Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: Gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin“ (Sach 9,9). Da sie schon von der kürzlich geschehenen Auferweckung von Lazarus gehört haben, ist die Begeisterung der Volksmenge schier unermesslich – schon früher haben sie Ihn zum König machen wollen, als Er das Speisungswunder vollbracht hat, bei dem 5000 Männer gesättigt wurden (Joh 6,15). Nun meinen sie, die Geburtsstunde des Friedensreiches sei gekommen, und empfangen den reitenden König.

Diese Zeremonie offenbart ihre Sehnsucht: *„Hosanna“* bedeutet „Rette doch“. Jesus, hilf uns! Rette uns vor den Römern! Es gibt eine interessante historische Parallele im 2. Jahrhundert vor Christus, als der Makkabäer Simon ebenfalls mit Palmzweigen begrüßt worden war, nachdem er Jerusalem von den Seleukiden zurückerobert hatte. So



Blick auf den Tempelberg von Süden im 1. Jahrhundert n. Chr.

berichtet es das erste Buch der Makkabäer aus den Apokryphen: *„Mit Jubelrufen und mit Palmzweigen in der Hand zogen nun die Männer Israels in die Festung ein. Zur Begleitung von Lauten, Harfen und Zimbeln sangen sie Dank- und Freudenlieder, weil der letzte und gefährlichste Stützpunkt des Feindes gefallen war“ (1. Makk 13,51)*. Simon siegte militärisch, reinigte den Tempel und vertrieb heidnische Autoritäten. Dies gibt tatsächlich Aufschluss darüber, was die Erwartungen des Volkes sind, als Jesus die Stadt betritt. Sie alle hoffen darauf, dass jetzt endlich der Zeitpunkt gekommen ist, die verhasste Besatzungsmacht der Römer aus dem Land zu vertreiben, alle verstreuten Juden zu sammeln und einen gerecht regierten Staat zu gründen. Selbst die Jünger haben diese Vorstellung (Lk 24,20). Deshalb auch der Ruf aus Psalm 118, der laut Rabbinern gesungen werden muss, wenn der Messias sein Reich aufrichtet. Genau diesen Moment sehnen sie sich nun herbei.

Die Handlung des Volkes hier zeigt, dass die Menschen tatsächlich das Geschehen nicht richtig einordnen (wie übrigens selbst die Jünger nicht, wie Johannes 12,16 mitteilt). Ihre Huldigungen sowie die Palmzweige weisen auf das Laubhüttenfest hin (3. Mo 23,40). Insofern geschieht ihre Reaktion in Übereinstimmung mit Sacharja 14,16-21, wo prophezeit wird, dass das Laubhüttenfest durch das messianische Königreich erfüllt wird. Tatsächlich glauben sie, dass das Friedensreich kurz bevorsteht, und machen somit den gleichen Fehler wie Petrus auf dem Berg der Verklärung (Mk 9,1-8).

Der Makel: Fehlende Aufrichtigkeit

Für Jesus war von Anfang an klar: Den Juden geht es nur um Zeichen! Ihr Glaube ist nicht echt. Sie sind nur durch Sensationsgier und den Wunsch angetrieben, endlich einen mächtigen Führer zu haben, der die verhassten Römer vertreiben wird!

Schon seit 63 v. Chr. sind diese im Land, fast 100 Jahre. Mit ihrer Vielgötterei, ihrer grausamen Herrschaft und ihrem gotteslästerlichen Kaiserkult sind sie den Juden ein ständiger Affront. Das Volk sehnt sich nach Erlösung. Jeder im Land wünscht sich, dass endlich der schon lange angekündigte Messias kommt und sie befreit. Das ist der Grund für die Euphorie, als Jesus in Jerusalem einreitet. Doch es sollte sich zeigen, dass dahinter kein echter Glaube steckt.

Schon knapp zwei Jahre vor diesem Einzug hat Jesus zu ihnen gesagt: *„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht“* (Joh 4,48). Und tatsächlich – es werden nur wenige Tage vergehen, bis sich das Volk kollektiv von Ihm lossagen wird. Aus *„Hosanna“* (hebr. *„Rette doch“*) wird: *„Kreuzige ihn!“* Aus dem *„König Israels“* (Joh 12,13) wird: *„Wir haben keinen König als nur den Kaiser“* (Joh 19,15). Der wahre Herzenszustand wird sich zeigen – der Vers aus Psalm 110,3: *„Dein Volk wird voller Willigkeit sein am Tag deiner Macht“* wird erst in der Zukunft erfüllt werden.

Da Jesus sich Jerusalem von Osten her nähert, also den Ölberg hinauf- und wieder hinunterreitet, kann der öst-

liche Teil der Stadt diese ekstatische Szene genau beobachten. Direkt an der Ostmauer liegt der Tempel, unmittelbar daneben die Burg Antonia, wo die Römer stationiert sind. Haben der römische Statthalter Pontius Pilatus und der Hohepriester Kajaphas – die Hauptakteure des späteren Prozesses gegen Jesus – mitbekommen, dass hier der „König der Juden“ empfangen wird? Falls ja, werden beide gleichermaßen empört sein. Pilatus, weil sich hier wieder einmal die Gefahr einer zeltischen Revolution anbahnt, die blutig niedergeschlagen werden müsste; er kann sich im ständigen Unruheherd Judäa eigentlich keinen weiteren blutrünstigen Skandal mehr erlauben, weil Rom schon argwöhnisch nach Israel schaut. Und Kajaphas, weil seiner Meinung nach die Gefahr durch den „Gotteslästerer“ Jesus von Nazareth so langsam ihren Höhepunkt erreicht. Nun sieht sogar noch die Menschenmenge Ihn als Messias – für den Hohepriester eine lästerliche Ungeheuerlichkeit! Während der römische Statthalter bei diesem Anblick sicher Unruhen befürchtet, kocht Kajaphas innerlich vor Wut. Der Unmut der beiden mächtigsten Männer Jerusalems wächst.

Man könnte meinen, dass Jesus sich über diese „*Hosanna*“-Rufe freut. Doch das Gegenteil ist der Fall. Der Bericht in Johannes 12 lässt erkennen, dass Er die ganze Zeit sein Leiden und Sterben vor Augen hat, das Ihn in weniger als 120 Stunden treffen wird. Wie ein Damoklesschwert schwebt es über Ihm: „*Jetzt ist meine Seele bestürzt, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen*“ (V. 27).

„Die Freude Jerusalems und die Sammlung der Nationen waren ein Zeugnis für Ihn, aber seine Seele war von der heiligen Gewissheit erfüllt, dass hinter allem der Tod lauerte, wie angenehm und verheißungsvoll auch alles aussah, und dass dauernde Ehre nur in anderen und herrlicheren Sphären zu erwarten war. Inmitten dieser festlichen Szene ist Jesus selbst einsam; sein Geist beschäftigte sich mit dem Tod, während die Gedanken aller um Ihn her von dem Reich und den zu erwartenden Herrlichkeiten und Freuden erfüllt waren. ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch‘, sind Seine Worte, ‚wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein‘.“

(John G. Bellet)

Vermutlich ist auch an diesem Morgen beim Morgenbrandopfer um 9 Uhr Psalm 24 gesungen worden. Im Talmud, der Sammlung von Auslegungen alter Rabbiner, ist genau festgelegt, welcher Psalm jeweils beim Morgenopfer gesungen wird (s. Exkurs 2, S. 44). Alleine die Psalmverse des Tages: *„Wer wird auf den Berg des HERRN steigen, und wer wird an seiner heiligen Stätte stehen? Der unschuldiger Hände und reinen Herzens ist, der nicht zur Falschheit seine Seele erhebt und nicht schwört zum Trug ... Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ewige Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe! Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der HERR, stark und mächtig!“* (Ps 24,3.4.7.8), sind einerseits angesichts der treffenden Beschreibung der Szenerie beeindruckend, andererseits weisen sie hin auf den Schmerz dieses „Königs der Herrlichkeit“, auf den hier die „Falschheit der Seele“ prallt.

Was wird dieses Ereignis wohl im Herzen Jesu bewirken? Natürlich kann Er alle Gedanken sehen (Mt 9,4), natürlich kennt Er die egoistischen Motive der jubelnden Menge, natürlich ist Er sich ihrer baldigen Abkehr von Ihm bewusst und natürlich weiß Er auch schon alles, was in den nächsten Tagen mit Ihm geschehen wird (Joh 18,4). Schon beim Passah vor drei Jahren hat Er das vorgetäuschte Lob nicht angenommen, „*denn er selbst wusste, was in dem Menschen war*“ (Joh 2,25). Was unechte oder gar geheuchelte Nachfolge für Konsequenzen mit sich bringt, werden wir noch ausführlich bei Judas Iskariot, einem seiner 12 Jünger, sehen.

Es fällt auf, dass da, wo Jesus ist, auch die Pharisäer in der Nähe sind – aber nicht, um in das „Hosanna“ einzustimmen, sondern um wieder deutlich ihren schon drei Jahre lang gärenden Hass auf diesen Nazarener zu offenbaren (Lk 19,39). Diese durchtriebenen und doch nach außen hin superfrommen Führer des Volkes werden uns in den nächsten Tagen noch oft begegnen.

Was macht all das mit dem Herrn? Wenn Er als Gast ein Haus betreten hat, wird man Ihm den freudigen Willkommensgruß „*Baruch hada*“ (in Psalm 118 mit „*Gesegnet sei, der da kommt*“ wiedergegeben) öfter zugerufen haben. Dennoch weiß Er genau, dass dieser Gruß des Volkes hier nicht echt ist und bald in Hass umschlagen wird. Wie wir noch sehen werden, hat Ihn das nicht unberührt gelassen, sondern tief getroffen.

Tränen in den Augen des Sohnes Gottes

Als der Sohn Gottes schließlich vom Ölberg einen guten Überblick über die gesamte Stadt Jerusalem hat, beginnt Jesus zu weinen (Lk 19,41). Bereits kurz vorher, am Grab von Lazarus, ist er so von Mitgefühl überwältigt gewesen, dass er Tränen vergossen hat (vgl. Joh 11,35). Später, in der Nacht vor der Kreuzigung, wird Er angesichts des Sühnungswerkes wieder weinen (Heb 5,7).

Bewegende Szenen – Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, vergießt Tränen. Nicht nur Hunger, Durst, Müdigkeit, sondern auch Traurigkeit hat Er empfunden. Warum weint Er hier? Weil Er schon jetzt sieht, dass die Juden Ihn letztendlich ablehnen und damit sowohl ihren eigenen Untergang (70 n. Chr. bei der Zerstörung Jerusalems durch die Römer) als auch – und das ist noch viel weitreichender – den Verlust ihrer Seelen besiegeln werden. Gerade haben alle gejubelt, der Herr weint!

Wenn Jesus hier sagt: *„Wenn du doch erkannt hättest – und wenigstens an diesem deinem Tag –, was zu deinem Frieden dient!“* (Lk 19,42), erlaubt Er uns einen Blick in sein Herz, das deshalb leidet, weil Menschen verloren gehen (siehe auch Mt 9,36). Dabei ist der durch seit Jahrhunderten angekündigte Friedefürst (Jes 9,5) doch nun angekommen! Und wie hat Er sich um die Bewohner der Königsstadt Jerusalem bemüht! Doch ihre Augen sind blind und ihre Herzen verstockt. So kann der Herr nur weinen. Matthäus 23,38 gibt

weitere Details zu dem Grund seiner Tränen: „*Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt!*“

„Er hatte am Grab des Lazarus still und schweigend geweint. Doch vor Jerusalem brach ein lautes und tiefes Klagen aus.“

(Arno C. Gaebelain)

Der Messias ist da (s. Exkurs 3, S. 46) – doch wenig später wird Er „*weggetan werden*“ (Dan 9,26). Wie tief muss der Herr das im Innern empfunden haben! Markus berichtet uns nun (Mk 11,11), dass Jesus an diesem Tag noch in den Tempel geht und sich dort umblickt – er weiß schon, was Er hier am nächsten Tag tun muss! Abends geht er mit seinen zwölf Jüngern hinaus nach Bethanien, um dort zu übernachten. Er verlässt die (noch) jubelnden Menschenmassen Jerusalems und geht nach Bethanien zu solchen, die Ihn von ganzem Herzen lieben und verehren! Oberflächlicher Jubel einerseits und echte Zuneigung andererseits – ein großer Gegensatz!